

Geschäftsbericht 2012

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG



INHALTSVERZEICHNIS

1	Kennzahlenübersicht
2	Organe
4	Lagebericht
4	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
7	Geschäftsentwicklung
10	Risikobericht
25	Prognosebericht
28	Nachrangbericht
29	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
29	Produktangebot
30	Mehrjähriger Vergleich
31	Jahresabschluss
31	Bilanz
35	Gewinn- und Verlustrechnung
37	Anhang
62	Anlagen
66	Überschussanteile
98	Gewinnverwendung
99	Bestätigungsvermerk
100	Bericht des Aufsichtsrats
102	Anschriften

KENNZAHLENÜBERSICHT

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSASSE AG

	2012	2011
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen		
Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd €	90 423	87 865
Anzahl der Verträge	91 365	87 639
Beitragssumme des Neuzugangs in Tsd €		
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd €	92 732	88 291
Kapitalanlagen ¹ in Tsd €	539 778	438 446
Bilanzsumme in Tsd €	592 162	481 010
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen ²	4 874	5 131

1 Ohne Fondsgebundene Rentenversicherung.

2 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine 100-%ige Tochter der Württembergische Lebensversicherung AG und damit ein Unternehmen der W&W-Gruppe.

Organe

AUFSICHTSRAT

NORBERT HEINEN

Vorsitzender

RUTH MARTIN

Stellvertretende Vorsitzende

DR. RALF KANTAK

bis 28. Februar 2013

GEORG FRIESCH

ab 1. März 2013

VORSTAND

WOLFGANG BUBECK

Vertrieb
Kapitalanlagen
Finanzsteuerung
Mathematik/Produkte
Kundenbetreuung
Bestands- und Leistungsbearbeitung
Kommunikation
Marketing

DR. MANFRED PUMBO

Controlling/Risikomanagement
Rückversicherung
Steuer/Recht
Revision
Personal
Rechnungswesen
Betriebsorganisation
Services
Informatik

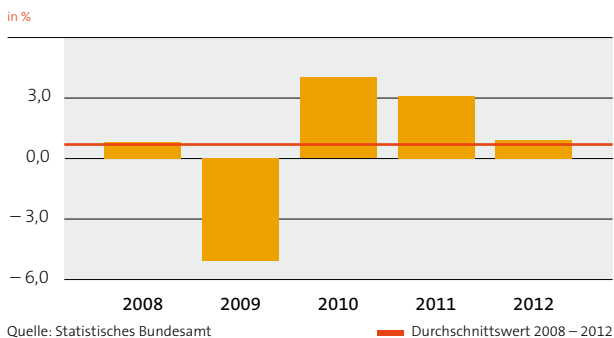
Lagebericht

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die Dynamik der deutschen Wirtschaft hat sich mit einem Wachstum von knapp 1 % im Jahr 2012 deutlich verlangsamt. Zum Vergleich: 2011 erzielte sie noch ein überdurchschnittliches Plus von mehr als 3 %. Hauptgrund für die schwache Konjunktur im Berichtsjahr ist die Krise in den Peripheriestaaten der Europäischen Währungsunion (EWU) und deren Auswirkung auf Deutschland.

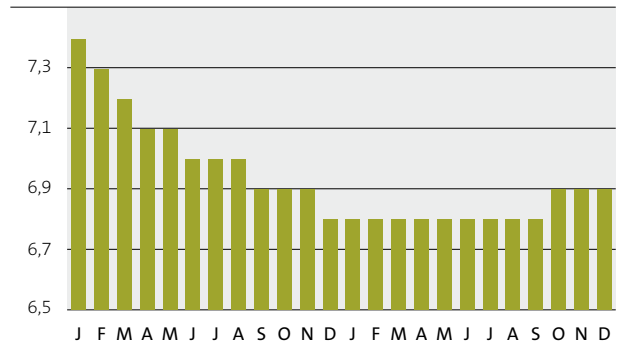
BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND



So belastete die Rezession in wichtigen südeuropäischen Abnehmerstaaten spürbar das Exportgeschäft deutscher Unternehmen, welches in den Vorjahren eine zentrale Stütze der Konjunktur war. Da sich gleichzeitig auch das Wirtschaftswachstum in China abschwächte, hat das Asiengeschäft den Rückgang deutscher Exporte ins europäische Ausland kaum ausgeglichen. Infolgedessen sanken die Unternehmensinvestitionen, die die Konjunktur 2011 noch kräftig angeschoben hatten. Für Wachstumsimpulse sorgten hingegen die Bauinvestitionen, allen voran der Wohnungsbau. Letzterer aufgrund historisch niedriger Hypothekenzinsen, einem deutlich gestiegenen Interesse von Kapitalanlegern und der verbesserten Einkommenssituation von Privathaushalten.

ARBEITSLÖSENQUOTE

Januar 2011 bis Dezember 2012 in %



Die Verschuldungskrise der südeuropäischen Staaten wirkte sich 2012 negativ auf die Wirtschaftsleistung in der gesamten EWU aus. Die notwendigen Einsparungen seitens der dortigen Regierungen, um die Staatshaushalte zu sanieren und internationale Wettbewerbsfähigkeit zurückzugewinnen, belasteten die wirtschaftliche Entwicklung. Sinkende Staatsausgaben verbunden mit Steuererhöhungen sowie Gehalts- und Rentenkürzungen führten zu einem Konjunkturpessimismus der Wirtschaftsakteure und ließen Konsum und Investitionen deutlich einbrechen. Nach vorläufigen Berechnungen befindet sich die EWU mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um rund 0,5 % in einer Rezession. Diese wirkte sich in einigen stark betroffenen Staaten schwerwiegend auf den Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosenquote stieg in Griechenland und Spanien auf rund 25 %. Der politische Widerstand gegen die Reformpolitik in den südeuropäischen Ländern nahm zu.

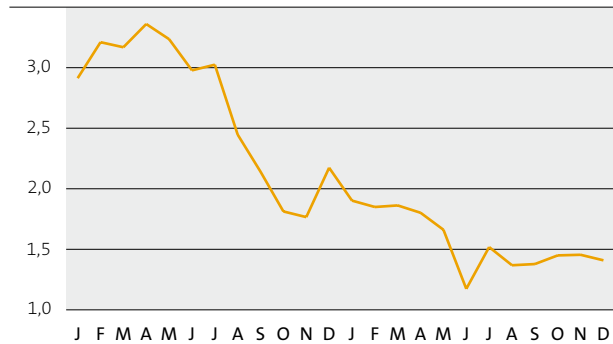
Kapitalmärkte

RENDITEN ZEITWEISE AUF NEUEM TIEF

Auch 2012 sanken die Renditen von Bundesanleihen weiter. Verantwortlich hierfür waren vier Umstände: ein weltweit unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum, nachgebende Inflationsraten, die anhaltend expansive Geldpolitik führender Notenbanken und eine vor dem Hintergrund der andauernden EWU-Peripheriekrise hohe Risikoaversion der Kapitalanleger. Zum Jahresende 2012 lag die Verzinsung von Bundesanleihen im Zehn-Jahres-Bereich bei 1,32 %, sodass sich auf Jahressicht ein Renditerückgang von 51 Basispunkten ergab.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT ZEHNJÄHRIGER LAUFZEIT

Januar 2011 bis Dezember 2012 in %



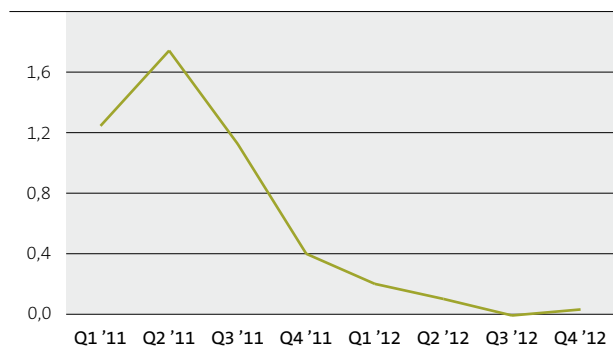
Quelle: Datastream

Eine gegen Jahresende wieder leicht höhere Risikobereitschaft der Kapitalmarktteilnehmer führte dazu, dass die im Jahresverlauf zeitweise negative Verzinsung zweijähriger Bundesanleihen Ende 2012 zumindest wieder annähernd im Bereich von 0 % lag.

Da die Zinsen langfristiger Anleihen im Schnitt etwas stärker sanken als die der kurzfristigen Titel, flachte die Zinsstrukturkurve 2012 moderat ab.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT ZWEIJÄHRIGER LAUFZEIT

in %



Quelle: Datastream

An den europäischen Anleihemärkten standen weiterhin Schuldtitel südeuropäischer Staaten im Mittelpunkt des Interesses. So stieg die Rendite zehnjähriger spanischer Staatsanleihen Ende Juli 2012 auf einen Spitzenwert von 7,6 %. Gründe dafür waren die anhaltenden Probleme des spanischen Bankensektors, neue Anträge der spanischen Regionen auf fiskalische Unterstützung bei der Zentralre-

gierung, mehrere Anhebungen des zu erwartenden staatlichen Budgetdefizits und die weiter steigende Arbeitslosigkeit. Erst die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), auf Antrag des betroffenen Landes und unter Auflagen zukünftig mit unbegrenztem Volumen Staatsanleihen des Krisenlandes aufzukaufen, sorgte für eine spürbare Entspannung. Bis Ende 2012 sank die Rendite zehnjähriger spanischer Staatsanleihen wieder auf rund 5,3 % – und damit fast auf den Jahresanfangswert. Eine sehr positive Entwicklung war 2012 am italienischen Anleihemarkt zu beobachten. Die Reformpolitik des Ministerpräsidenten und die entschlosseneren Krisenpolitik der EZB sorgten dafür, dass die Verzinsung zehnjähriger Schuldtitel Italiens auf einen Jahresendwert 2012 von nur noch 4,5 % zurückging – Ende 2011 hatte diese Rendite noch bei 7,1 % gelegen.

Der Interbankengeldmarkt im Euroraum ist in seiner Funktionsfähigkeit weiterhin stark beeinträchtigt. Aufgrund der hohen Risikoaversion der Marktteilnehmer stagniert der unbesicherte Interbankengeldmarkt weiterhin auf tiefem Niveau. Der Umsatz am besicherten Geldmarkt sank 2012 um etwa 15 %. Dieser Rückgang ist zum einen auf höhere Margin-Anforderungen infolge von Rating-Herabstufungen zurückzuführen. Zum anderen ist er der Tatsache geschuldet, dass viele Banken ihren Kreditbedarf bereits durch die von der EZB bereitgestellten Langfrist-Tender gedeckt hatten. Obwohl die EZB im zweiten Quartal 2012 die Einlagenzinsen auf Null senkte, brachte dies den Geldmarkt nicht in Schwung. Zwar nutzten die Kreditinstitute die Einlagenfazilität der EZB deutlich weniger, stellten aber ihre überschüssige Liquidität anderen Marktteilnehmern nicht zur Verfügung, sondern beließen sie stattdessen unverzinst auf ihren Zentralbankkonten.

AKTIENMÄRKTE 2012 MIT DEUTLICHEN KURSANSTIEGEN

Nach einem freundlichen Jahresauftakt 2012 – der DAX stieg vom Jahresende 2011 bis Mitte März 2012 um beachtliche 21,4 % – sorgte eine Zuspitzung der EWU-Peripheriekrise zwischenzeitlich für einen deutlichen Kursrutsch. Den erneuten Aufwärtstrend der Aktienkurse im zweiten Halbjahr 2012 unterstützten folgende Faktoren: die Abwendung des griechischen Staatsbankrotts, eine anhaltend robuste Entwicklung der Unternehmensgewinne, eine weitere Leitzinssenkung der EZB und eine attraktive Bewertung der Aktienmärkte verglichen mit den Anleihemärkten. Auf Gesamtjahressicht verzeichnete der EURO STOXX 50 einen Kursanstieg von 13,8 % und der DAX um 29,1 %.

Der Blick auf die Aktien aus der Finanzbranche zeigt, dass die Bankentitel im Börsenjahr 2012 zumindest einen Teil ihrer 2011 erlittenen Kursverluste aufgeholt haben. So verzeichnete der Prime-Branchenindex Banken ein Kursplus von 13,8 %. Er blieb damit deutlich hinter der Entwicklung des DAX zurück. Der Bankensektor leidet weiter, zum einen unter der EWU-Verschuldungskrise, zum anderen unter künftig strengeren Regulierungsvorschriften. Der Prime-Branchenindex Versicherungen entwickelte sich 2012 erneut deutlich besser als der Bankenindex. Mit einem kräftigen Kursanstieg von 50,9 % haben die Versicherungsaktien nicht nur die Kursverluste des Vorjahres von 12,3 % mehr als ausgeglichen, sondern übertrafen auch deutlich den Wertzuwachs des Gesamtmarktes. Die Anleger scheinen hier die langfristige und auf Solidität ausgerichtete Strategie der deutschen Versicherungsunternehmen zu honorieren.

Branchenentwicklung

Trotz der weitehin anhaltenden Finanzmarktkrise und den damit verbundenen Tiefständen der Kapitalmarktzinsen, bieten Versicherer ihren Kunden nach wie vor eine ausgezeichnete Verzinsung. Die an die Marktveränderungen angepasste attraktive Produktlandschaft deckt die Bedürfnisse der Kunden nach sicheren und attraktiven Anlageformen ab. Die Nachfrage nach Versicherungen blieb im Geschäftsjahr vor diesem Hintergrund bis zuletzt stabil.

PENSIONSKASSEN

Im Berichtszeitraum wuchs nach Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) der gesamte Neubeitrag um 1,6 % von 309,2 Mio € auf 314,0 Mio €. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag ermäßigte sich um 9,4 % von 190,7 Mio € auf 172,8 Mio €. Bei den Einmalbeiträgen erreichten die Pensionskassen ein Wachstum von 19,3 % von 118,5 Mio € auf 141,3 Mio €. Die versicherte Summe des Neugeschäfts an Hauptversicherungen – also die zwölfwache Jahresrente – reduzierte sich um 17,3 % von 4 686,7 Mio € auf 3 875,9 Mio €. Weil sich die Bestände der Pensionskassen noch überwiegend aus Pensionsversicherungen in der Anwartschaftsphase zusammensetzten, war die Anzahl der regulär ablaufenden Verträge und der damit korrespondierende Abgang im Bestand derzeit gering.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Überblick über das Geschäftsjahr

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hat das Geschäftsjahr 2012 erfolgreich abgeschlossen. Es ist uns gelungen, das Einmalbeitragsgeschäft zu erhöhen. Die Verwaltungskostenquote lag bei 2,1 %.

Auch im Geschäftsjahr 2012 haben wir von unserem sicherheitsorientierten Risikomanagement profitiert. Obwohl neue Tiefstände der Kapitalmarktzinsen und die volatilen Märkte eine große Herausforderung für unsere strategische und taktische Anlagepolitik waren, erhöhte sich das Kapitalanlageergebnis auf 22,8 Mio €. Der Jahresüberschuss lag bei 1,2 Mio €.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGS

Neuzugang

Die große Verunsicherung an den Finanzmärkten sowie die anhaltende Niedrigzinsphase beeinflussten das Neugeschäft der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag konnte den Rückgang beim laufenden Neubeitrag nicht kompensieren. Der Neubeitrag ging um 15,1% von 15,2 auf 12,9 Mio € zurück. Der Markt der Pensionskassen, meldete im Berichtszeitraum einen Anstieg von 1,6 %.

Die Einmalbeiträge erhöhten sich um 7,2 % von 4,3 Mio € auf 4,7 Mio €. Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag reduzierte sich um 24,1 % von 10,8 Mio € auf 8,2 Mio €. Der Markt der Pensionskassen verzeichnete im Berichtszeitraum einen Rückgang beim laufenden Neubeitrag in Höhe von 9,4 %.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) reduzierte sich das Neugeschäft insgesamt um 22,9 % von 11,2 Mio € auf 8,7 Mio €.

BEITRAGSENTWICKLUNG

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2012 von 88,3 Mio € auf 92,7 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg um 5,0 (Vj. 4,9) %. Dieses Wachstum ist auf den erfreulichen Anstieg der gebuchten Einmalbeiträge um 6,3 % zurückzuführen. Die Einmalbeiträge erreichten zum Ende des Geschäftsjahres 2012 einen Stand von 4,6 (Vj. 4,4) Mio €. Die gebuchten laufenden Bruttobeiträge erhöhten sich um 5,0 % von 83,9 Mio € auf 88,1 Mio €.

BESTANDSENTWICKLUNG

Erhöhung des Versicherungsbestandes

Der Versicherungsbestand unserer Kunden besteht vorwiegend aus Rentenversicherungen in der Anwartschaft, Abläufe und ein daraus resultierender Bestandsabbrieb spielen kaum eine Rolle. Folglich erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 der laufende Beitrag für ein Jahr um 2,9 % von 87,9 Mio € auf 90,4 Mio €. Die Stornoquote verbesserte sich im Berichtszeitraum auf 5,0 (Vj. 5,5) %. Die Entwicklung des Versicherungsbestandes ist in der „Anlage zum Lagebericht“ dieses Berichtes zu finden.

KOSTEN

Abschlusskostenquote verbessert, Verwaltungskostenquote auf Vorjahresniveau

Die Abschlussaufwendungen reduzierten sich im Berichtszeitraum um 29,2 % von 11,0 Mio € auf 7,8 Mio €. Damit verbesserte sich die Abschlusskostenquote von 3,2 % auf 2,9 %. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht von 1,8 Mio € auf 1,9 Mio €. Durch die gleichzeitige Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge erhöhte sich folglich die Verwaltungskostenquote nur leicht von 2,0 % auf 2,1 %.

KAPITALANLAGEN

Verschuldungskrise in Europa als dominierender Einflussfaktor

Die Verschuldungskrise vor allem der europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS-Staaten) dauerte im abgelaufenen Geschäftsjahr an und stellte den dominierenden Einflussfaktor für unsere Kapitalanlagen dar. Vor dem Hintergrund einer weiterhin sehr expansiven Notenbankpolitik erreichten die Kapitalmarktzinsen neue Tiefststände.

Das Marktsegment der Staatsanleihen der als besonders kritisch erachteten EU-Länder unterlag unverändert einer intensiven Beobachtung. Neu- und Wiederanlagen wurden nicht vorgenommen. Das ohnehin moderate Volumen der von der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gehaltenen Staatsanleihen dieser Länder wurde reduziert. Der Marktwert per Jahresende 2012 betrug 11,5 (Vj. 19,6) Mio €. Nach der Umschuldungsaktion im März 2012 wurden sämtliche griechische Staatsanleihen veräußert, hierdurch entstand ein Verlust in Höhe von 0,1 Mio €.

Die Dynamik des Wachstums unserer Kapitalanlagen setzte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert fort. Der Buchwert des Gesamtbestandes stieg um 23,1 % auf 539,8 (Vj. 438,4) Mio € an.

Festverzinsliche Papiere bilden dominierende Asset-Klasse

Das Anlageportefeuille bestand hauptsächlich aus festverzinslichen Papieren. Unverändert stellten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und die übrigen Ausleihungen die größte Position dar, wenngleich ihr Anteil von 59,7 % auf 51,0 % abnahm. Der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen an den gesamten Kapitalanlagen stieg hingegen leicht von 17,4 % auf 17,5 % an. Das Engagement in Rentenfonds wurde im Bereich der Unternehmensanleihen und der Emerging Markets kräftig ausgebaut, die Rentenfonds erreichten insgesamt eine Bestandsquote von 20,2 (Vj. 13,3) %.

Zum Jahresende 2012 bestand kein Aktienexposure.

Investitionen in erneuerbare Energien

Vor allem durch den Erwerb von Beteiligungen, die im Sektor der erneuerbaren Energien investieren, wuchs der Buchwert der Beteiligungen auf 37,2 (Vj. 31,0) Mio € an. Der Buchwert allein der Beteiligungen im Anlagesegment der erneuerbaren Energien belief sich auf 32,7 Mio €. Zum Jahresende 2012 betrugen die gesamten Kapitalzusagen in diesem Bereich 40,3 (Vj. 35,3) Mio €. Wir sehen hier ein zukunftsgerichtetes Engagement mit attraktiven und stabilen Erträgen. Wir verbinden die sich hieraus ergebenden wirtschaftlichen Chancen mit einem Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Wachstum der Bewertungsreserven aufgrund gesunkener Zinsen

Das weiterhin rückläufige und extrem niedrige Zinsniveau für Anlagen im Investment Grade-Bereich führte zu einem starken Wachstum der Bewertungsreserven. Daher stiegen trotz der Unsicherheiten und Belastungen an den Finanzmärkten die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, auf 59,7 (Vj. 22,4) Mio € an. Sie haben sich damit mehr als verdoppelt.

Bei Inhaberschuldverschreibungen und Rentenfonds bestehen gleichwohl stille Lasten nach § 341 b Abs. 2 HGB in Höhe von 1,4 Mio €. Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist im Anhang in den „Erläuterungen Aktiva“ aufgeführt.

Solvabilität

Im Berichtszeitraum wurde durch eine Erhöhung der Kapitalrücklage das Eigenkapital gestärkt. Dies führte zu einer Steigerung der Eigenmittel und damit zu einer Erhöhung der Solvabilitätsquote auf 231,2 (Vj. 154,3) %. Damit lag die Solvabilität zum Ende des Berichtszeitraumes deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

Derivative Finanzinstrumente

Auch im Jahr 2012 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG im Direktbestand und in den Investmentfonds derivative Finanzinstrumente in Form von Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten vor allem der Absicherung von Fremdwährungspositionen. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

GESCHÄFTSERGEBNIS

Deutlich gesteigertes Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aufgrund des unverändert starken Bestandswachstums und Gewinnrealisierungen im Rentenbereich nahm das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen trotz der Belastungen durch die Finanzmarktentwicklung auf 22,8 (Vj. 14,5) Mio € zu. Das entsprach einer Steigerung von 57,1 %. Damit stieg die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 3,6 % auf 4,7 % an.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Es ergibt sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von 1,8 (Vj. 0,7) Mio €. Nach Abzug des sonstigen Ergebnisses, das bei – 0,6 (Vj. – 0,4) Mio € lag, wird ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 1,2 (Vj. 0,3) Mio € erzielt.

Außerordentliches Ergebnis

Das Außerordentliche Ergebnis enthält die jährliche Anpassung aus der Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei – 0,03 Mio €. Eine genaue Erläuterung der Ergebniszusammensetzung ist im Kapitel „Anhang“ dieses Berichts unter „Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung“ aufgeführt.

Steuer

Die Nutzung des Verlustvortrags wirkte sich bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag steuerentlastend aus.

Jahresüberschuss und Rohüberschuss

Der Jahresüberschuss der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG lag 2012 bei 1,2 (Vj. 0,3) Mio €.

Der Rohüberschuss erhöhte sich im Berichtszeitraum von 4,7 Mio € um 123,1 % auf 10,5 Mio €. Über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden unseren Versicherungsnehmern 9,3 (Vj. 4,4) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung zugeführt.

Angemessene Überschussbeteiligung

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt ihre Politik zur Sicherung der Garantien fort. Grund dafür sind die anhaltende Niedrigzinsphase und die Unsicherheiten, verursacht durch die Verschuldungskrise in einigen EWU-Ländern.

Die laufende Verzinsung für 2013 liegt bei 3,25 %. Die Gesamtverzinsung liegt damit bei 3,9 %. Außerdem ergeben sich für die Mehrzahl der Tarife noch zusätzliche Risiko- und Kostenüberschussanteile. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven liegen.

RISIKOBERICHT

- Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist zum Jahresende ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine Tochtergesellschaft der Württembergische Lebensversicherung AG. Als Pensionskasse unterliegt sie den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfelds Versicherung gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beschrieben.

Risikomanagement in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionkasse AG

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risiko-steuerung zu überwachen.

AUFGABE UND ZIEL

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG. Es hat die Auf-

gabe Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung zum kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Der Ruf der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die **Risikostrategie** der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick

Risikostrategie Lebensversicherung	Strategische Ebene
Group Risk Policy	Organisatorische Ebene
Risikohandbuch	
Fachkonzeptionen	Prozessuale Ebene
Arbeitsanweisungen	

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch den Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken

weitestgehend zu vermeiden. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist in das konzernweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

In unserem **Risikohandbuch** greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit jener der W&W-Gruppe gewährleistet.

RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen an-

gemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzernerheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

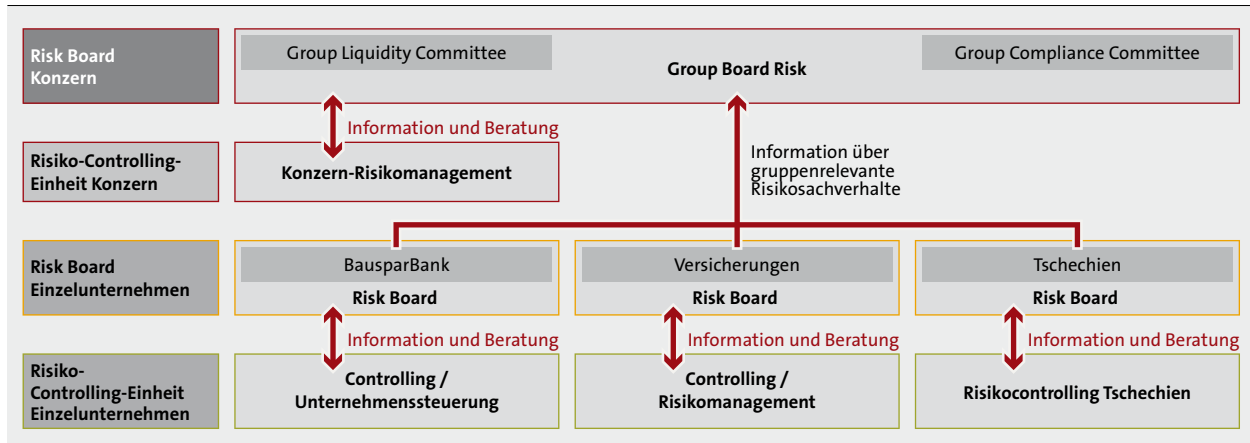
Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee**, der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen zu künftigen Entwicklungen und bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden.

Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (zum Beispiel internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

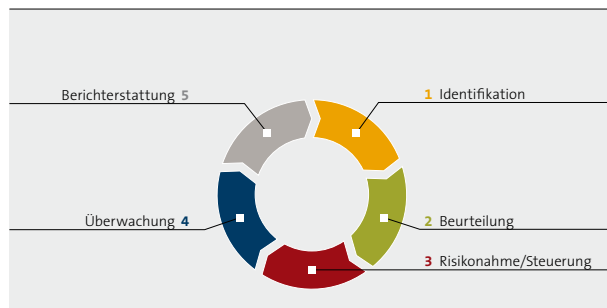
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Dafür verwenden wir analytische Rechenstandardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt

im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I).

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG

Bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt. Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den

regulatorisch gesetzten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab,

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen, sowie
- die Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €	31.12.2012	31.12.2011
Vorhandene Eigenmittel	52,5	30,3
Solvabilitätsanforderung	22,7	19,6
Verhältnissatz	231,2 %	154,3 %

Im Berichtsjahr 2012 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, ebenso wie im Vorjahr, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquote soll 150 % nicht unterschreiten.

Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2012 sowie auf der Hochrechnung beziehungsweise Planung für 2013 und 2014 beruhen, zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen werden.

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Die Risikosituation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stellt sich wie folgt dar:

MARKTPREISRISIKEN

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG aufgrund nachhaltig niedrigem Zinsniveau und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- oder Devisenkursen ergeben. Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinsensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertveränderungen. Die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2012 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE
<i>in Mio €</i>	
Anstieg um 50 Basispunkte	- 25,4
Anstieg um 100 Basispunkte	- 49,0
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 57,2
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 27,4

Die anhaltende Verschuldungskrise der EWU-Peripheriestaaten führte zu einer deutlich rückläufigen Risikobereitschaft der Anleger, die in bonitätsstarke Anleihen flüchteten. Infolge des Anstiegs der bereits hohen Nachfrage nach sicheren Anlagealternativen erreichten beispielsweise 10-jährige Bundesanleihen mit Renditen unter 1,2 % neue Tiefstwerte. Der 2-jährige Swapsatz sank auf ein Niveau von unter 0,4 %. Die extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken förderte das anhaltend niedrige Zinsniveau. Im Juli senkte die EZB den Leitzins um weitere 25 Basispunkte von 1 % auf 0,75 % und damit auf den niedrigsten Stand seit Einführung der Währungsunion im Jahr 1999. Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement sondern zugleich unser Asset-Liability-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- Durationsverlängernde Maßnahmen
- Anpassung der Überschussbeteiligung
- Produktentwicklung: Transformationsstrategie (Produkte mit alternativen Garantieförmern)

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve erweitert. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich aus dem durchschnittlichen Zinssatz europäischer Staatsanleihen höchster Bonität über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank in 2012 auf 3,64 (Vj. 3,92) %. Im Bestand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wird ein maximaler Rechnungszins von 3,25 % verwendet. Bisher fand die Regelung zur Bildung einer Zinszusatzreserve daher keine Anwendung.

Aktienrisiko. Ein geringes Aktienexposure besteht nur durch eine minimale Anlage über Wandelanleihen. Infolgedessen ist das Marktpreisrisiko in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen durch Kursrückgänge an den Aktienmärkten als gering einzustufen.

Beteiligungsrisiko. Wertänderungen bei Beteiligungen können zu Abschreibungen führen. Das Beteiligungsrisiko liegt auch in möglichem Ausfall von Dividenden. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar, dänische Kronen und japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen ferner die Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und die ausreichende Liquidität zu wahren. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limite liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raums.

Organisation. Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verabschiedet die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmana-

ger mit deren Umsetzung. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell. Wir setzen ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezins steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie eine dynamische Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2012 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Risikokapitalbedarf. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken der Allgemeine Rentenanstalt

Pensionskasse AG die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen.

ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- EWU-Krise erfordert stringentes Risikomanagement: Exposure der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG in den EWU-Peripheriestaaten weiter reduziert

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldern ergeben.

Kapitalanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung konservativ ausgerichtet. Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie von Unternehmensanleihen zeigten insgesamt eine rückläufige Entwicklung.

Die rekordtiefen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten im Jahresverlauf 2012 zunehmend dazu, dass große Anlegergruppen zur Erzielung der erforderlichen Mindestrendite auf Kreditprodukte – etwa Unternehmensanleihen – auswichen. In der Folge gaben die Risikoaufschläge beispielsweise für europäische Unternehmensanleihen guter Bonität (ITraxxEurope 10 Jahre) auf Werte von circa 160 Basispunkte nach. Die Aufschläge für Anleihen von Finanzinstituten (ITraxxSeniorFinancials 10 Jahre) guter Bonität engten sich ebenfalls deutlich ein.

Länderrisiko. An den europäischen Anleihemärkten standen 2012 die Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten insbesondere aus Italien und Spanien im Mittelpunkt.

Während der Renditeaufschlag 10-jähriger italienischer Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen seit Jahresanfang auf Werte von rund 320 Basispunkte sanken, stiegen die Renditeaufschläge der entsprechenden spanischen Titel seit Jahresbeginn um 75 auf 395 Basispunkte zum Berichtsstichtag. Als Folge enttäuschender

Nachrichten (anhaltende Bankenkrise, Verfehlung der avisierten Defizitziele) erreichten die Aufschläge in der Spitze sogar 630 Basispunkte. Die Ankündigungen der EZB, alles Notwendige zum Erhalt des Euro zu unternehmen und erforderlichenfalls die Renditen mittels umfangreicher Anleihekäufe zu drücken, führten dann zu einem deutlichen Rückgang zum Jahresende.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den benannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2012 nach Marktwerten auf 11,5 (Vj. 19,6) Mio €. Hiervon entfallen auf Italien rund 8,5 (Vj. 11,0) Mio €.

Das Exposure entspricht rund 2 % unseres Anlageportfolios. Nach der Umschuldungsaktion im März 2012 wurden sämtliche griechische Staatsanleihen veräußert. Hierdurch entstand ein Verlust in Höhe von 0,1 Mio €. Die Anlage in Staatsanleihen der übrigen EWU-Peripheriestaaten unterliegen strengen Limitierungen und unter fortlaufender Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr haben wir Entwicklungsszenarien für EWU-Ver-schuldungskrisen definiert, um die Risikotragfähigkeit der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien wurden im Risikomanagement berücksichtigt.

Nachrangexposure. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor, wenngleich im Portfeuille der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG keine akut gefährdeten Positionen erkennbar sind. Vielmehr hat sich die Situation stabilisiert. Zinsausfälle mit Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können jedoch grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Unser nachrangiges Engagement (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) blieb im Jahresverlauf mit 5,5 Mio € Buchwert unverändert und macht somit lediglich einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus.

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken steuert das Risikogremium strategisch

und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

Organisationsstruktur. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

Bei Pensionskassen ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken. Das Zinsgarantierisiko ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken beschrieben.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den

medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Stornorisiko. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass wir dieses Risiko derzeit als gering einstufen.

Fokus Inlandsgeschäft. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der betrieblichen Altersversorgung im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert. Controllingeinheiten messen die versicherungstechnischen Risiken.

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten aus-

gleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Kapitel „Erläuterungen Passiva“ dargestellt.

OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliance-Risiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Prozessrisiken durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu. Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Prozessrisiken. Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mithilfe des IKS identifizieren wir Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch entsprechende Gegenmaßnahmen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrich-

tungen und Datenverarbeitungsanwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogenen, von Fusionen geprägten IT-Landschaft, die Systeme zu pflegen, Daten zusammenzufassen und zu analysieren oder Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um der mangelnden Kosteneffizienz zu begegnen und um Informationsdefizite bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen auszugleichen.

Rechtsrisiken. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die organisatorische Verantwortung für die Weiterentwicklung und Pflege eines Business Continuity Managements (BCM) ist zentral in einer Konzernabteilung angesiedelt.

Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung re-

agiert. Der im Jahresverlauf in die Wüstenrot & Württembergische AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt künftig für den Aufbau eines konzernweit einheitlichen Informationssicherheits-Managementsystems, einer einheitlichen Datenschutzorganisation sowie für ein BCM mit einheitlichen Methoden und Standards.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

Schadenfalldatenbank. Innerhalb der W&W-Gruppe befindet sich bereits eine Schadenfalldatenbank im Einsatz, um operationelle Schadenereignisse zu erfassen und zu evaluieren. Die Erweiterung der Archivierung und Auswertung von Leistungsfällen erfolgt für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG in 2013.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt systemtechnisch die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir un-

sere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir auf mögliche Änderungen bei der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser BCM sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Betriebsunterbrechungsrisiken ab.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationsschäden entgegengewirkt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheits-Managementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Hand-

habung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

STRATEGISCHE RISIKEN

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlage-Bereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.
- Konsequentes Reputationsrisikomanagement im Interesse unserer Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, den Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Kosten- und Ertragsrisiken. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

Geschäftsrisiken. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen deutlich steigende Kapitalanforderungen. Verstärkte Regulierung erfahren wir durch

zusätzliche Berichts- und Dokumentationspflichten und neue internationale Rechnungslegungsstandards. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

Reputationsrisiken. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

Fokus Kerngeschäft. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG konzentriert sich auf den nationalen Markt und möchte durch eine umfassende und zielgruppenge-rechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Primat Existenz. Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

Programm „W&W 2015“. Historisch niedrige Kapitalmarkt-zinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerte Bedingung stellt sich die W&W-Gruppe als verantwortlich handelndes Unternehmen rechtzeitig, strategisch und nachhaltig ein und setzt den nächsten Strategieschritt „W&W 2015“ um. Ziel ist es, die bisherigen Erfolge abzusichern und fortzuschreiben. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund vielfältiger interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Projektcontrolling. Die Realisierung des Programms „W&W 2015“ unterliegt einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren. Die daraus resultierenden Risiken werden laufend über ein stringentes Programm-Management überwacht.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Marktliquiditätsrisiken. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

Liquiditätsplanung. Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in

der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des permanenten Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Ausgewählte Risikokomplexe

EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Unser Key-Emerging Risk ist die demografische Entwicklung. Der Herausforderung dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisi-

ken entstehen. Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

DIVERSIFIKATION

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2012 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stets die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität erfüllt.

Rückläufige Renditeaufschläge an den Staatsanleihemärkten deuten auf eine Entspannung der Haushalts- und Schuldenkrise in der EWU hin. Gleichwohl bleiben konjunkturelle, politische sowie juristische Risikofaktoren bestehen. So bergen beispielsweise Widerstände in der Bevölkerung gegen die Spar- und Reformpolitik sowie mögliche verfassungsrechtliche Begrenzungen der stabilisierenden Anleihekäufe der EZB das Gefahrenpotenzial neuer Verwerfungen an den Anleihemärkten der Peripherie-Länder.

Resultierend aus der anhaltenden Unsicherheit im Zuge der nicht nachhaltig gelösten EWU-Verschuldungskrise bestehen für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG nach wie vor erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher verbleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Durch das verschärfte Niedrigzinsumfeld kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken haben wir weiter intensiviert. Ein lang anhaltendes Niedrigzinsniveau kann die Rentabilität der Rentenversicherungen erheblich beeinträchtigen. Hier bestehen bedeutende Risiken aus Zinsgarantien im Bestand.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt, verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG erkennbar.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2012 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2013 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die W&W-Gruppe angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtaussage

Im Geschäftsjahr 2012 haben wir ein Ergebnis von 1,2 Mio € erzielt. Die „neue Realität“ mit anhaltenden niedrigen Zinsen, hohem Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie mit steigenden Eigenkapitalanforderungen stellt für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche eine große Herausforderung dar. Mit dem Strategieprogramm „W&W 2015“, in das die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG eingebunden ist, wollen wir dafür vorsorgen und die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der W&W-Gruppe in diesem Umfeld sichern.

Im Neugeschäft profitieren wir von unseren leistungsstarken Ausschließlichkeitsvertrieben sowie der Zusammenarbeit mit Banken und Maklern. Gemeinsam können wir in der W&W-Gruppe ein Potenzial von über 40 Millionen Kunden mit unseren attraktiven Produkten erreichen. Wir gehen davon aus, dass sich unser Neugeschäft sowohl 2013 als auch 2014 gemäß dem Branchentrend entwickeln wird und erwarten in beiden Jahren ein Ergebnis nahezu auf dem Niveau von 2010. Insbesondere die unterstellten niedrigeren Zinserträge sowie die im Rahmen von „W&W 2015“ anfallenden Investitionen und Restrukturierungskosten werden das Ergebnis beeinflussen. Mit „W&W 2015“ haben wir uns das Ziel gesetzt, die Gesamtkosten des W&W-Konzerns gegenüber der bisherigen Planung um rund 140 Mio € pro Jahr zu senken. Die volle Wirksamkeit dieser Kostensenkungen wird ab dem Jahr 2016 erwartet.

Neben den genannten Herausforderungen können weitere Risiken wie extreme Schäden oder besondere Kapitalmarkt Ereignisse sowie politische Unsicherheiten, z. B. in Bezug auf die Staatsschuldenkrise in Europa, unser Konzernergebnis maßgeblich beeinträchtigen. Verzögerungen in der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten Risiken für die Ertragslage 2014 darstellen.

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Für 2013 erwarten Experten eine Wachstumsrate des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) zwischen 0,5 % und 1 %. Damit setzt sich das schwache Wirtschaftswachstum fort, das schon das Jahr 2012 prägte. Ein steigendes Wachstum in wichtigen Absatzmärkten wie beispielsweise China sowie eine allmähliche Stabilisierung der Konjunktur in den EWU-Partnerländern werden im Jahresverlauf den Export beleben. Wichtigster Motor der deutschen Volkswirtschaft wird jedoch der private Konsum bleiben. Für den Arbeitsmarkt ist von einer robusten Beschäftigungslage auszugehen. 2013 dürfte das Beschäftigungsniveau annähernd auf Vorjahresniveau liegen. Außerdem steigen die verfügbaren Einkommen voraussichtlich an – dank überdurchschnittlicher Nominallohnerhöhungen und politischer Maßnahmen (Absenkung der Sozialversicherungsbeiträge, Anpassung des Einkommensteuertarifs). Die Unternehmensinvestitionen werden sich wohl erst im Jahresverlauf erholen – parallel zur erwarteten Konjunkturbelebung. Im Vorjahr haben sie durch ihre rückläufige Entwicklung das Wirtschaftswachstum noch spürbar belastet. Eine steigende Tendenz wird auch für die Bauinvestitionen prognostiziert: So profitiert vor allem der private Wohnungsbau weiterhin von sehr niedrigen Hypothekenzinsen und einem vermehrten Interesse der Kapitalanleger an Immobilien. Letzteres beruht teilweise auch auf der Sorge vor einer langfristig steigenden Inflation.

In den Krisenstaaten der EWU dürfte sich die Konjunktur im Jahresverlauf 2013 zumindest etwas aufhellen. Dafür sprechen zwei Gründe: zum einen die allmählich nachlassenden restriktiven Wirkungen der staatlichen Konsolidierungspolitik, zum anderen erste positive Auswirkungen der Strukturreformen. Beides wird aber vermutlich nicht ausreichen, um an den Arbeitsmärkten der betroffenen Länder eine Trendwende herbeizuführen. Mögliche soziale Spannungen infolge der hohen Arbeitslosigkeit stellen somit auch 2013 ein schwerwiegendes politisches und wirtschaftliches Risiko dar. Gestützt auf erfreuliche Impulse aus dem Außenhandel, verbunden mit den Auswirkungen einer restriktiven Fiskalpolitik, sprechen die Prognosen für die Gesamt-EWU von einem Nullwachstum im Jahr 2013.

Die Interbanken-Geldmarktsätze befinden sich auf einem extrem niedrigen Niveau. Die EZB versorgt den Banken-

sektor mit reichlich Liquidität zu niedrigen Konditionen. Wir erwarten, dass die EZB ihren bereits sehr niedrigen Leitzins unverändert lässt, obwohl sich die Konjunkturaussichten für den Euroraum in den letzten Monaten noch einmal eingetrübt haben und ein Rückgang der Inflationsrate auf Werte unter 2 % im Laufe der nächsten Monate erwartet wird. Doch sinkende Zinsen für Eurokrisenstaaten und verbesserte Konjunkturfrühindikatoren verringern den politischen Druck auf die EZB, die Zinsen weiter zu senken. Der Hauptrefinanzierungssatz sollte damit unverändert auf seinem historischen Tiefstand von 0,75 % verbleiben, den er im Juli 2012 erreicht hat. Die Einlagefazilität sowie Überschussreserven der Banken auf Girokonten bei der Notenbank werden wohl weiterhin mit 0 % verzinst. Die Spitzenrefinanzierungsfazilität sollte bei 1,5 % gehalten werden. Vorausgesetzt, die EZB erhält ihre bisherigen unkonventionellen Maßnahmen aufrecht, bleibt die Liquiditätsausstattung des Bankensystems weiterhin üppig: Die Geldmarktzinsen werden entsprechend niedrig bleiben.

KAPITALMÄRKTE

Die sich schrittweise aufhellende Konjunktur könnte besonders in der zweiten Hälfte des Jahres 2013 die Renditen mit langfristigen Laufzeiten moderat anheben. Grenzen setzen diesem Anstieg jedoch der erwartete Rückgang der Inflation in der EWU und eine anhaltend sehr expansive Geldpolitik der EZB. Von großer Bedeutung für den Zinsverlauf könnte 2013 erneut die Entwicklung in den EWU-Peripheriestaaten sein: Sollte ein Land wie beispielsweise Spanien ein EU-Hilfsprogramm beantragen, könnte die EZB am Anleihemarkt eingreifen. In diesem Fall ist ein weiterer Rückgang der Renditen südeuropäischer Staatsanleihen wahrscheinlich. Im Gegenzug dürfte die Verzinsung von Bundesanleihen steigen. Bleiben Hilfsanträge der EWU-Peripheriestaaten hingegen aus, drohen im Falle ungünstiger Ereignisse ein erneuter Anstieg der Verzinsung italienischer und spanischer Staatsanleihen sowie weiterhin rückläufige Renditen der Bundesanleihen.

Auch 2013 dürften die europäischen Aktienmärkte von der extrem expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und ihrer Unterstützung im Rahmen der EWU-Peripheriekrise profitieren. Zudem stellen Aktien eine interessante Anlageform für alle Investoren dar, die mittel- bis langfristig mit einem Inflationsanstieg rechnen. Auch sind Aktien gemessen an klassischen Bewertungsfaktoren wie zum Beispiel der Dividendenrendite oder dem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) immer noch attraktiv. Auf der an-

deren Seite haben die europäischen Aktienmärkte bereits 2012 beachtliche Kursgewinne erzielt. Das verbleibende Kurspotenzial dürfte somit begrenzt sein. Überdies wird das globale Wirtschaftswachstum auch 2013 unterdurchschnittlich bleiben: Damit wächst die Gefahr, dass sich die Unternehmensgewinne in den kommenden Quartalen rückläufig entwickeln.

BRANCHENENTWICKLUNG

Die Einschätzung für die Lebensversicherung bleibt aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds sowie der aktuellen Niedrigzinsphase mit einer besonders großen Unsicherheit verbunden. Der GDV erwartet derzeit keine zusätzlichen Impulse von der Altersvorsorgepolitik.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird laut GDV im Jahr 2013 stabil bleiben. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen in den letzten Jahren ist die Einschätzung für 2013 und die Folgejahre schwierig. Gegenüber 2012 rechnet der GDV hier mit einem stabilen Beitragsaufkommen. Die laufenden Beitragseinnahmen dürften im Jahr 2013 gegenüber 2012 leicht sinken.

Wir rechnen damit, dass 2014 die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2013 stabil bleiben, allerdings werden diese von der weiteren Gestaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen und dem wirtschaftlichen Umfeld abhängen.

Geschäftsstrategie

Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase, des verschärften Wettbewerbs und der zunehmenden Anforderungen der Regulierung trifft die W&W-Gruppe mit dem Strategieprogramm „W&W 2015“ weitere Vorsorgemaßnahmen. Der Konzern setzt in den nächsten drei Jahren auf Investitionen, um auch in dieser neuen Realität seine Stabilität, Wettbewerbskraft und Unabhängigkeit zu sichern. Von 2013 bis 2015 werden dazu konzernweit mehr als 200 Mio € vor allem in die Bereiche IT, Prozesse, Vertrieb und Produkte investiert. Besonders wichtig ist es der gesamten Gruppe, dem gestiegenen Sicherheitsbedürfnis der Kunden zu entsprechen, indem sie ihre Finanzstärke ausbaut. Zudem soll durch weiter optimierte Kostenstrukturen die Wettbewerbsstärke der Produkte untermauert werden.

Im Rahmen dieses konzernweiten Programms konzentriert sich das Geschäftsfeld Versicherungen neben der grundsätzlichen Überprüfung der Kostenstrukturen auf das sich verändernde Wettbewerbsumfeld. Wesentlich hierfür sind die sich vor allem aus dem Kapitalmarkt und der Digitalisierung ergebenden Einflussfaktoren auf die Kundenbedürfnisse der Zukunft. Hierzu sollen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, um flexibel in den Bereichen Produkte, Prozesse und Vertriebsstrukturen Anpassungen vornehmen zu können.

Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ERWARTETE ENTWICKLUNG

Die folgenden Aussagen basieren grundsätzlich auf den im Kapitel „Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ beschriebenen Sachverhalten. Für die Prognosen der nächsten zwei Jahre sind wir von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 1,5 % p. a. ausgegangen. Darüber hinaus unterstellen wir moderat steigende Zinsen und Aktienkurse.

Die private Vorsorge ist für die Verbraucher weiterhin sehr wichtig. Dennoch werden sie sich auch in Zukunft gegenüber langfristigen Investitionsentscheidungen eher zurückhalten. Ein Grund hierfür ist die weiter andauernde Staatsschuldenkrise.

Wir erwarten, dass sich die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte im Inland weiterhin positiv entwickeln wird. In diesem Umfeld werden unsere Kunden vor allem Altersvorsorgeprodukte mit garantierten Leistungszusagen wählen. Diesen Bedarf können wir mit unserem Produktportfolio bereits heute abdecken. Wir gehen davon aus, dass sich unser Neugeschäft sowohl 2013 als auch 2014 gemäß dem Branchentrend entwickeln wird. Die gebuchten Bruttobeiträge werden 2013 und 2014 über dem Niveau von 2012 liegen.

Die Entwicklung der Kapitalmärkte kann die Ertragslage wesentlich beeinflussen. Daher erschweren die nach wie vor vorhandenen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten eine Prognose. Wir werden durch eine konservative Anlagepolitik und unser Risikomanagement auch in diesem Umfeld das notwendige Kapitalanlageergebnis für die Leistungen an unsere Kunden erwirtschaften. Darüber hinaus wollen wir durch den Ausbau alternativer Kapitalan-

lagen (z. B. in erneuerbare Energien) langfristig stärker von der Zinsentwicklung unabhängig werden.

Wir gehen davon aus, dass die Verwaltungsaufwendungen u.a. durch die Maßnahmen aus „W&W 2015“ 2013 ansteigen und ab 2014 sukzessive zurückgehen werden. Die Kostenreduzierung wird sich voraussichtlich bereits 2014 bemerkbar machen. Des Weiteren haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Verwaltungskostenquote (gemäß GDV-Kennzahlendefinition) nachhaltig und dauerhaft bei rund 2,0 % zu halten.

Wir erwarten in den Jahren 2013 und 2014 ein Ergebnis nahezu auf dem Niveau von 2010.

Chancen und Risiken

Chancen ergeben sich für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG aus einer deutlichen Erholung des Kapitalmarktumfelds bzw. einem über den Erwartungen liegenden Zinsniveau. Auch eine bessere wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung stärken.

Kurzfristige Risiken für das Geschäftsmodell der Lebensversicherung können aus einem schnellen Anstieg des Zinsniveaus resultieren. Mittelfristig könnten aufgrund einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase Risiken entstehen. Sollte sich die Schuldenkrise in Europa verschärfen, könnte dies Adressausfälle nach sich ziehen. Diese könnten das Ergebnis negativ beeinflussen. Auch die zusätzlichen regulatorischen Anforderungen stellen eine Herausforderung dar. Verzögerungen bei der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten sich zudem negativ auf die Ertragslage im Jahr 2014 auswirken.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Laut unseren Liquiditätsplanungen stehen uns für die Jahre 2013 und 2014 stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage können Sie dem Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“, entnehmen. Als Finanzkonglomerat verfügt die W&W-Gruppe, in welche die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG eingebunden ist, über eine solide Kapitalausstattung. Auf Basis unserer Planungen ist die Solvabilität der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gewährleistet.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, hält 100 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG besitzt die Mehrheitsbeteiligung an der Württembergische Lebensversicherung AG. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mit der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Versicherung AG, der W&W AG, der W&W Informatik GmbH, der W&W Service GmbH, der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank bestehen enge Beziehungen auf Grund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessenen Vergütung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgt dagegen erfolgsabhängig.

PRODUKTANGEBOT

Als „Der Vorsorge-Spezialist“ ist es unsere Aufgabe, unsere Kunden umfassend abzusichern. Um dies bestmöglichst zu erreichen, werden die Produkte der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG fortwährend weiterentwickelt und den äußeren Rahmenbedingungen angepasst.

Wir haben 2012 die Bedingungen unserer Berufsunfähigkeitsversicherung noch kundenorientierter gestaltet. Durch eine differenziertere Berufsgruppeneinteilung können wir unseren Kunden ein günstigeres Preis-/ Leistungsverhältnis bieten.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG bietet als Teil des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische ihren Kunden das umfassende Produktspektrum der betrieblichen Altersversorgung

- Klassische Rentenversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung
- Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

in allen Finanzierungsformen – Entgeltumwandlung, arbeitgeberfinanziert und Mischfinanzierung – an.

Mehrjähriger Vergleich¹

	2012	2011	2010	2009	2008	
Neuzugang						
Beitragssumme	in Tsd €	268 774	345 933	283 669	287 534	376 094
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen						
laufender Beitrag für ein Jahr	in Tsd €	90 423	87 865	82 762	78 470	75 999
Anzahl der Verträge		91 365	87 639	81 791	76 792	71 828
Gebuchte Bruttobeiträge	in Tsd €	92 732	88 291	84 174	79 993	74 714
Deckungsrückstellung Bruttobetrag ²	in Tsd €	506 811	423 261	344 920	271 469	204 396
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	in Tsd €	19 269	13 590	11 810	9 051	7 888
Kapitalanlagen ³	in Tsd €	539 778	438 446	358 330	284 226	214 665
Nettoverzinsung ³	in %	4,7	3,6	4,1	3,5	2,0
Gesamtüberschuss	in Tsd €	10 469	4 692	5 735	3 115	1 442
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	in Tsd €	9 269	4 442	4 885	2 865	1 242
Jahresüberschuss	in Tsd €	1 200	250	850	250	200
Verbandskenzzahlen: ⁴						
Abschlusskostensatz	in %	2,9	3,2	3,7	3,6	3,6
Verwaltungskostensatz	in %	2,1	2,0	2,3	2,4	2,7
Überschussquote	in %	9,1	4,6	5,9	3,5	1,8
Eigenmittelquote	in %	210,3	191,3	157,1	157,0	187,6

1 Die Zahlen wurden nach den Vorschriften des Versicherungsbilanzrichtliniengesetzes ermittelt.

2 Einschließlich Gewinn Guthaben, abzüglich der Forderungen an Versicherungsnehmer wegen noch nicht fälliger Ansprüche.

3 Ohne Fondsgebundene Rentenversicherung.

4 Gemäß Kennzahlenkatalog des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Jahresabschluss

BILANZ

AKTIVA

in €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ¹				
1. Beteiligungen		37 239 634		30 976 593
II. Sonstige Kapitalanlagen ²				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	109 158 210			58 480 576
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	94 709 078			76 198 169
3. Sonstige Ausleihungen	275 021 003			261 665 540
4. Einlagen bei Kreditinstituten	23 650 000			11 125 000
Davon bei verbundenen Unternehmen 23 650 000 (Vj. 11 125 000) €				
		502 538 291		407 469 285
			539 777 925	438 445 878
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen ³			14 083 140	10 383 099
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an ⁴				
1. Versicherungsnehmer	21 078 561			21 672 728
2. Versicherungsvermittler	54 421			142 224
		21 132 982		21 814 952
II. Sonstige Forderungen ⁵		2 139 072		2 881 101
Davon an verbundene Unternehmen 630 597 (Vj. 2 484 431) € und an Beteiligungsunternehmen ² — (Vj. 100 318) €			23 272 054	24 696 053
ÜBERTRAG			577 133 119	473 525 030

¹ Siehe nummerierte Erläuterung im „Anhang“ unter „Erläuterungen Aktiva“.

² Hierunter sind Unternehmen zu verstehen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

AKTIVA

in €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
ÜBERTRAG			577 133 119	473 525 030
D. Sonstige Vermögensgegenstände 6				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		9 266 258		2 017 470
Davon bei verbundenen Unternehmen 8 620 061 (Vj. 1 305 362) €				
II. Andere Vermögensgegenstände		85 690	9 351 948	—
E. Rechnungsabgrenzungsposten 7				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		5 667 176		5 454 956
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		9 539		12 775
			5 676 715	5 467 731
SUMME DER AKTIVA			592 161 782	481 010 231

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 7. Februar 2013



Der Treuhänder
Klaus-Martin Jauch, Notar

BILANZ

PASSIVA

in €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital 8		3 000 000		3 000 000
II. Kapitalrücklage 9		30 261 155		15 261 155
III. Gewinnrücklagen 10				
1. Gesetzliche Rücklage	170 000			110 000
2. Andere Gewinnrücklagen	1 613 750			1 043 750
		1 783 750		1 153 750
IV. Bilanzgewinn 11		1 616 250		1 046 250
			36 661 155	20 461 155
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag		2 328 755		2 357 887
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	506 811 253			423 261 485
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	549 499			191 942
		506 261 754		423 069 543
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		1 859 334		444 988
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
Bruttobetrag 12		19 269 452		13 589 550
			529 719 295	439 461 968
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird 13			14 083 140	10 383 099
D. Andere Rückstellungen 14				
I. Sonstige Rückstellungen			918 200	917 121
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			549 499	191 942
ÜBERTRAG			581 931 289	471 415 285

PASSIVA

in €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
ÜBERTRAG			581 931 289	471 415 285
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 15				
1. gegenüber Versicherungsnehmern	8 742 663			7 549 873
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	352 968			1 573 112
		9 095 631		9 122 985
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		39 158		52 604
III. Sonstige Verbindlichkeiten 16		1 031 859		343 117
Davon aus Steuern 5 132 (Vj. 4 550) €			10 166 648	9 518 706
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 330 580 (Vj. 54 745) €				
G. Rechnungsabgrenzungsposten 17				
I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			63 845	76 240
SUMME DER PASSIVA			592 161 782	481 010 231

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 3. August 2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 7. Februar 2013



Verantwortlicher Aktuar
Michael Ortlieb

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in €</i>		1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	18	92 732 051			88 291 160
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		125 376			121 289
			92 606 675		88 169 871
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge			29 132		- 5 727
				92 635 807	88 164 144
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				1 326 591	1 005 380
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			1 150 844		286 292
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	19		17 075 880		15 564 162
Davon aus verbundenen Unternehmen 12 834 (Vj. 75 011) €					
c) Erträge aus Zuschreibungen			167 373		156 218
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	20		6 314 755		2 138 899
				24 708 852	18 145 571
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	21			1 307 941	79 192
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	22			640 363	3 903 735
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	23				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		8 183 438			8 175 807
bb) Anteil der Rückversicherer		94 761			15 222
			8 088 677		8 160 585
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
Bruttobetrag			1 414 346		433 503
				9 503 023	8 594 088
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	24		87 249 808		79 695 121
bb) Anteil der Rückversicherer			357 557		17 643
				86 892 251	79 677 478
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung				9 269 234	4 442 260
ÜBERTRAG				14 955 046	18 584 196

in €		1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
ÜBERTRAG				14 955 046	18 584 196
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	25				
a) Abschlussaufwendungen		7 784 036			10 987 772
b) Verwaltungsaufwendungen		1 924 700			1 771 379
			9 708 736		12 759 151
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			- 86 071		41 531
				9 794 807	12 717 620
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	26				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			681 203		580 023
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			51 696		2 529 950
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			1 109 163		507 280
				1 842 062	3 617 253
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	27			48 534	1 018 562
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	28			1 485 011	569 234
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				1 784 632	661 527
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	29		42 907		189 026
2. Sonstige Aufwendungen	30		584 085		540 057
				- 541 178	- 351 031
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				1 243 454	310 496
4. Außerordentliche Aufwendungen	31		29 944		29 944
5. Außerordentliches Ergebnis				- 29 944	- 29 944
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	32			13 510	30 552
7. Jahresüberschuss				1 200 000	250 000
8. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				1 046 250	927 500
9. Einstellungen in die Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			60 000		12 500
b) in andere Gewinnrücklagen			570 000		118 750
				630 000	131 250
10. BILANZGEWINN				1 616 250	1 046 250

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

Anteile an Beteiligungen

Anteile an Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

■ Investmentanteile

Investmentanteile werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet. Bei der Ermittlung des beizulegenden Werts von Investmentanteilen wird das folgende Verfahren verwendet:

Bei Wertpapierfonds wird anhand der IDW-Aufgreifkriterien geprüft, ob Anhaltspunkte für eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegen.

Es werden folgende IDW-Aufgreifkriterien verwendet: Der Anteilswert liegt in den dem Bilanzstichtag vorangegangenen sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert oder der Durchschnittswert liegt in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert.

Sofern der Fonds über die oben genannten Aufgreifkriterien oder anderweitig identifiziert wird, erfolgt in einem zweiten Schritt eine Einzelfallanalyse, ob eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Diese wird aufgrund von Analysen der entsprechenden Marktsegmente durchgeführt.

Sofern bei Fonds ein Zugang zu Detailinformationen über die aktuelle Fondszusammensetzung und -wertentwicklung besteht (insbesondere Spezialfonds), werden im Rahmen der

Ermittlung des beizulegenden Werts grundsätzlich die in den Fonds enthaltenen Vermögensgegenstände einzeln betrachtet, die gesondert bewertet und anschließend zum beizulegenden Wert des Fondszertifikats zusammengefasst werden („Durchschauverfahren“).

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Der Ansatz dieser Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgt zu Anschaffungskosten, falls keine Default-Ereignisse und aufgrund der erstellten Bonitätsanalysen Hinweise (z.B. erwartete künftige Nennwertherabsetzungen) auf eine nachhaltige Wertminderung vorlagen. Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern im Jahr 2012 die Kurse von Papieren, die in den Vorjahren abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, wurden entsprechende Zuschreibungen durchgeführt.

Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden ebenfalls nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

Wertberichtigungen, strukturierte Produkte, Bewertungseinheiten, Zeitwertermittlungen

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Devisentermingeschäfte werden zur ökonomischen Sicherung von Rentenpapieren abgeschlossen. Ein Teil hiervon wird als bilanzielle Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB mit den zugrunde liegenden abgesicherten Vermögenswerten abgebildet.

Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst.

Als Zeitwert von Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net Asset Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Übrige Aktiva

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen werden zu Nominalwerten erfasst. Aktuelle Ausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

Sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Versicherungstechnische Rückstellungen

■ Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge errechnen wir bei den betroffenen Tarifen unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

■ Deckungsrückstellung und Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Für beitragsfreie Versicherungsjahre wird eine Rückstellung für Verwaltungskosten gebildet.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Rentenversicherung inklusive eventueller Garantieanteile wird für jeden einzelnen Vertrag nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341 d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen begrenzt durch den Höchstzillmersatz (§ 4 Abs. 1 DeckRV) explizit berücksichtigt. Die Beträge werden als noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Für Tarife, gemäß § 169 VVG ist gesetzlich aufgrund von § 169 Abs. 3 VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 Abs. 3 DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Aufgrund des Grundsatzurteils des Bundesgerichtshofes vom 25. Juli 2012 zur Unwirksamkeit von Klauseln zur Verrechnung von Abschlusskosten und zur Regelung der Rückkaufswerte wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge erhöht.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
<i>in %</i>		
I. Altbestand		
Rentenversicherungen	3,25	DAV 1994 R, DAV 2004 RB, DAV 2004 RB 20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
II. Neubestand		
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	DAV 2004 R, DAV2008T
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I, DAV Tafeln1997 RI (erweitert), TI/Sterbetafel DAV 1994 T
	2,25	WL 2008 I, DAV Tafeln1997 RI (erweitert), TI/Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	1,75	DAV 2004 R, DAV2008T
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2011 I, DAV Tafeln1997 RI (erweitert), DAV Tafeln 1997 TI, DAV Sterbetafel 2008 T
Rentenversicherungen (Unisex)	1,75	WL 2013 R Unisex (auf Basis DAV 2004 R)
Berufsunfähigkeitsversicherungen (Unisex)	1,75	WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2013 TI Unisex, WL 2013 T Unisex

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen des Altbestandes mit 40 %, Kollektivversicherungen mit 23 % der Beitragssumme gezillmert.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen musste im Geschäftsjahr 2012 erhöht werden, um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV2004RB zu zwölf Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV2004RB20 zu acht Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind die Grundsätze der Berechnung der BaFin gemäß § 13 d VAG mitgeteilt worden.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 40 %, Kollektivversicherungen mit 23 % der Beitragssumme gezillmert.

Der höchste im Versicherungsbestand verwendete Rechnungszins beträgt 3,25 % und liegt damit unterhalb des gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV zu ermittelnden Referenzzinses. Die Bildung einer Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB war daher nicht erforderlich.

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

	31.12.2012	31.12.2012
	in %	in €
Rechnungszins 1,75 %	0,59	2 981 280
Rechnungszins 2,25 %	21,89	110 924 976
Rechnungszins 2,75 %	15,85	80 310 670
Rechnungszins 3,25 %	61,68	312 594 327
Deckungsrückstellung	100,00	506 811 253

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen bzw. Erhöhungsrenten angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

■ **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden einzelnen Versicherungsfall gebildet, der bis zum 31. Dezember eingetreten war, aber bis dahin nicht mehr ausgezahlt werden konnte. Die Rückstellung haben wir in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung bilanziert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält auch die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Rückkäufe für Verträge, die unter das BGH-Urteil vom Juli 2012 fallen. Es wurde dabei eine Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit in Höhe von 5 % berücksichtigt.

■ **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

Der Fonds für Schlussüberschussanteile innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß des eingereichten Geschäftsplans und für den Neubestand gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Im Altbestand wird der Fonds jeweils mit folgenden Zinssätzen abgezinst: bei Rentenversicherungen 5,2 % und bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen 3,2 %. Bei Produkten im Neubestand wird der Fonds für Schlussüberschussanteile einheitlich mit dem für das Geschäftsjahr für die Tarifgeneration 2008 deklarierten Zinssatz verzinst.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß des eingereichten Geschäftsplans und für den Neubestand gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Für Verträge, bei denen das Berechnungsverfahren einen expliziten Diskontsatz für die Abzinsung berücksichtigt, betrug dieser bei Rentenversicherungen 5,2 % und bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen 3,2 %. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß § 28 Abs. 7d RechVersV prospektiv einzelvertraglich ermittelt. Es wurden hierbei unternehmensindividuelle Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung mit einem Diskontsatz von 3,5 % verwendet.

■ **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit (Stand Oktober 2012). Die übrigen sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

DEPOTVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten wurden zu Nennwerten bilanziert.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenmittelkurs.

Beteiligungen und auf Fremdwährung lautende Private-Equity-Engagements werden im Zugangszeitpunkt mit dem EZB-Devisenmittelkurs bewertet. Bei der Folgebewertung haben wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für die Währungskomponente ein Werrtaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währungen lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr, erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Imparitäts- und Realisationsprinzips zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Erläuterungen Aktiva

A. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Kapitel „Anlagen“ unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (1)¹

Es bestehen Beteiligungen, deren Bilanzwert 37 239 634 (Vj. 30 976 593) € beträgt.

II. Sonstige Kapitalanlagen (2)

1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Im Bestand befinden sich Anteile an Investmentfonds, deren Bilanzwert 109 158 210 (Vj. 58 480 576) € beträgt.

2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Hierbei handelt es sich um Inhaberschuldverschreibungen, deren Bilanzwert 94 709 078 (Vj. 76 198 169) € beträgt.

3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Namenschuldverschreibungen	158 980	154 000
Schuldscheinforderungen und Darlehen	114 509	106 308
Übrige Ausleihungen	1 532	1 357
GESAMT	275 021	261 665

¹ Siehe unter Kapitel „Jahresabschluss Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung“.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹
in Tsd €	2012	2012	2012	2011	2011	2011
<i>Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</i>						
Beteiligungen	37 240	38 728	1 488	30 977	31 631	654
<i>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	109 158	112 644	3 486	58 481	55 496	- 2 985
<i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	94 709	99 190	4 481	76 198	71 508	- 4 690
<i>Sonstige Ausleihungen</i>						
Namensschuldverschreibungen	158 980	189 999	31 019	154 000	171 300	17 300
Schuldscheinforderungen und Darlehen	114 509	133 695	19 186	106 308	118 583	12 275
Übrige Ausleihungen	1 532	1 527	- 5	1 357	1 165	- 192
<i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	23 650	23 650	-	11 125	11 125	-
GESAMT	539 778	599 433	59 655	438 446	460 808	22 362
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen</i>			11,05 %			5,10 %
1 Nettobetachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.						
<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen mit folgenden Werten enthalten:</i>			STILLE LASTEN			STILLE LASTEN
Aktien und Investmentanteile	108 967	112 433	- 231	58 384	55 399	- 3 076
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	94 709	99 098	- 1 203	76 198	71 508	- 6 634

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Wert ausgewiesen werden:

Für Anteile an Beteiligungen mit einem Buchwert von 1 020 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 6 Tsd € nicht durchgeführt. Wir gehen davon aus, dass diese Wertminderung nur vorübergehender Natur ist.

Bei Investmentanteilen in Höhe von 14 823 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 231 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hier um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Bei Inhaberschuldverschreibungen von 13 479 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 1 203 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hier um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei den sonstigen Ausleihungen in Form von Namensschuldverschreibungen liegen bei Positionen von 15 000 Tsd € die Marktwerte um 657 Tsd € unter den Buchwerten. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind, sondern aus der Bewertungssystematik (z.B. Spreadausweitungen) resultieren. Aufgrund unserer Markterwartung gehen wir hier von vorübergehenden Wertminderungen aus. Die Papiere werden langfristig gehalten, wir erwarten planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen.

Bei den übrigen Ausleihungen mit einem Buchwert von 999 Tsd € liegt der Marktwert 6 Tsd € unter dem Buchwert.

§ 285 Nr. 26 HGB ANGABEN ZU INVESTMENTANTEILE

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS- WERT NACH § 36 INVG	BUCHWERT	DIFFERENZ ZUM BUCHWERT	IM GJ ERFOLGTE AUSSCHÜT- TUNGEN
<i>in Tsd €</i>					
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 3	Rentenfonds	15 124	15 085	39	85
W&W Asset-Backed-Securities Fund A	Rentenfonds	2 600	2 600	—	136
W&W Global Investment Funds - W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	30 896	30 707	189	—
F&C Emerging Markets Bond C Euro (Hedged)	Rentenfonds	26 205	24 005	2 200	904
Julius Baer Local Emerging Bond Fund (EUR)	Rentenfonds	14 593	14 823	- 231	678

B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN (3)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Rentenversicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Publikumsfonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen.

In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Rentenversicherungen angelegt.

Die Kapitalanlagen wurden mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Die Zusammensetzung des Anlagestocks ist nachfolgend dargestellt:

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

<i>in €</i>	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2012
Adirenta P	182,0196	2 634
Alger American Asset Growth Fund A	3 076,1764	74 911
Allianz RCM Adifonds	26,0246	2 028
B+B Fonds – Ausgewogen	4 305,3525	46 326
B+B Fonds – Defensiv	2 263,6339	23 768
B+B Fonds – Dynamisch	2 159,0356	23 231
B+B Fonds – Offensiv	2 697,7223	29 297
BGF World Mining Fund A2 (USD)	0,5342	24
BW-Renta-Universal-Fonds	17 243,6251	451 783
Carmignac Investissement A	0,6124	540
Carmignac Patrimoine A	1,5111	832
Comgest Growth Emerging Markets Cap	0,4889	12
Davis Opportunities Fund A	455,4884	7 730
Davis Value Fund A	5 166,5548	113 481
DB Platinum Commodity EUR R1C	0,2217	30
Dexia Bonds International	3,5186	3 300
DWS FlexProfit 80	245,2017	23 515
DWS Top Dividende	1,7073	144
DWS Vermögensbildungsfonds I	7 255,9144	631 192
Ethna-AKTIV E A	4,3520	513
Ethna-GLOBAL Defensiv T	0,3702	54
Fidelity Funds – America Fund	152,4506	650
ÜBERTRAG		1 435 995

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

in €	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2012
ÜBERTRAG		1 435 995
Fidelity Funds – China Focus Fund	360,6557	11 645
Fidelity Funds – European Growth Fund	77 188,1327	781 916
Fidelity Funds – Germany Fund	738,2356	22 228
Fidelity Funds – India Focus Fund	269,4063	7 279
Fidelity Funds – International Fund	65,6837	1 721
Fidelity Funds – South East Asia Fund	24 611,0746	128 073
FMM-FONDS	0,8829	331
FVB-Deutscher Aktienfonds – BWI	153,9527	5 858
FVB-Deutscher Rentenfonds – BWI	81,0114	3 410
Genius Strategie	5 472,0678	338 721
GIP InvestWorld – Europe Portfolio	22 767,4454	109 056
GIP InvestWorld – International Portfolio	62 184,8162	258 067
GIP InvestWorld – Special Portfolio	12 301,5320	62 123
hausInvest	682,3294	28 078
LBBW Aktien Deutschland	721,3123	89 551
LBBW Aktien Europa	909,9191	24 877
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	18 181,4996	598 899
Nomura Asia Pacific Fonds	335,8276	34 463
Noramco Quality Funds – Europe	804,5176	8 190
Noramco Quality Funds – USA	239,1055	1 279
Nordea-1 European Value Fund	873,4515	35 183
Nordea-1 Far Eastern Equity Fund	849,1188	12 176
Nordea-1 North American Value Fund	2 622,9855	61 509
Oekoworld – Oekovision Classic	333,7607	33 102
Pioneer Investments Total Return A	108,0772	5 202
RP Global Diversified Portfolio I	87,3083	7 343
RP Global Diversified Portfolio II	1 338,4045	117 124
RP Global Diversified Portfolio III	229,0266	20 844
Templeton Emerging Markets Fund A	439,0658	11 900
Templeton Global (Euro) Fund A	8 338,5313	104 065
Templeton Global Bond Fund A	729,1833	11 783
Templeton Growth (Euro) Fund A	136 646,7368	1 507 214
Templeton Growth Fund	134 410,7795	1 979 385
Threadneedle European Fund	58 998,9715	98 971
UBS D Equity Fund – Global Opportunity	513,2300	53 253
ÜBERTRAG		8 010 814

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

in €	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2012
ÜBERTRAG		8 010 814
UniGlobal	907,4322	111 360
UniRak	236,1410	20 700
UniStrategie: Ausgewogen	372,5498	16 318
W&W Dachfonds Basis	17 804,0842	950 204
W&W Dachfonds Global Plus	66 330,9959	3 547 382
W&W Dachfonds StrukturFlex	1 576,3637	78 140
W&W Euroland-Renditefonds	972,6048	50 965
W&W Europa-Fonds	756,5449	35 890
W&W Global-Fonds	6 137,4846	279 869
W&W Internationaler Rentenfonds	1 458,6286	68 949
W&W Quality Select Aktien Europa	8 964,3184	254 945
W&W Quality Select Aktien Welt	6 745,4381	304 017
W&W US Equity Fund	834,9638	4 834
WWK Select – Balance	2 108,6471	25 072
WWK Select – Chance	3 791,7258	37 538
WWK Select – Top Ten	37 017,1480	286 143
GESAMT		14 083 140

C. FORDERUNGEN**I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (4)****1. VERSICHERUNGSNEHMER**

in €	31.12.2012	31.12.2011
a) Fällige Ansprüche	2 754 428	2 307 909
b) Noch nicht fällige Ansprüche	18 324 133	19 364 819
GESAMT	21 078 561	21 672 728

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen Beiträge, die im Jahr 2012 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind sie in den ersten Monaten des Jahres 2013 eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Die Forderungen an Versicherungsvermittler betreffen Abrechnungssalden aus vorausgezahlten Provisionsvorschüssen.

II. Sonstige Forderungen (5)

in €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	630 597	2 484 431
Forderungen an Steuerbehörden	80 156	40 080
Forderungen aus Wertpapiererträgen	1 428 319	321 847
sonstige Forderungen	—	34 743
GESAMT	2 139 072	2 881 101

D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (6)

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten von 9 266 258 (Vj. 2 017 470) € bilden im Wesentlichen diese Bilanzposition.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (7)

Es handelt sich hier um noch nicht fällige Zinsen von 5 667 176 (Vj. 5 454 956) € sowie Agio aus Erwerb von Namensschuldverschreibungen von 9 539 (Vj. 12 775) €.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL

I. Gezeichnetes Kapital (8)

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 3 000 000 (Vj. 3 000 000) € und ist in 30 Stückaktien eingeteilt. Das Grundkapital ist voll eingezahlt und befindet sich zu 100 % im Besitz der Württembergische Lebensversicherung AG.

II. Kapitalrücklage (9)

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 8. August 2012 wurde eine Kapitalrücklagenenerhöhung von 15 000 000 € beschlossen. Die Zuzahlung durch die WL betrifft die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr.4 HGB.

III. Gewinnrücklagen (10)

	GESETZLICHE RÜCKLAGE	ANDERE GEWINN- RÜCKLAGEN	GEWINN- RÜCKLAGEN GESAMT
in €	2012	2012	2012
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	110 000	1 043 750	1 153 750
Zuführung	60 000	570 000	630 000
STAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	170 000	1 613 750	1 783 750

Im Berichtsjahr wurden gemäß § 150 Abs. 2 AktG 5 % des Jahresüberschusses der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Den anderen Rücklagen wurden 570 000 (Vj. 118 750) € zugeführt.

IV. Bilanzgewinn (11)

Im Berichtsjahr beträgt der Bilanzgewinn 1 616 250 (Vj. 1 046 250) €. Darin ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 1 046 250 (Vj. 927 500) € enthalten.

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (12)

in €	2012	2011
Stand am 1. Januar	13 589 550	11 810 491
Entnahmen im Geschäftsjahr		
a) für Erhöhung der Versicherungssummen	1 326 591	1 005 380
b) für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	2 262 741	1 657 821
Zuführung im Geschäftsjahr	9 269 234	4 442 260
STAND AM 31. DEZEMBER	19 269 452	13 589 550

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

FESTLEGUNG

in €	2012	2011
Stand am 31. Dezember	19 269 452	13 589 550
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	3 042 406	3 716 912
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	189 409	26 397
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	154 864	23 934
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	17 729	13 797
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	525	2 940
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)	5 889 268	3 871 899
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	4 499 078	3 016 214
h) freie RfB	5 476 173	2 917 457

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2012 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie die zugeteilten Beträge über die Mindestbeteiligung hinaus festgelegt. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussüberschussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung des konstanten Sockelbetrags der steigenden Bonusrente erforderlich sind.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2013 sind im Kapitel „Überschussanteile 2013“ zusammengefasst.

C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSEHNERN GETRAGEN WIRD (13)

Deckungsrückstellung

Unter diesem Posten werden die Rückstellungen für Verpflichtungen der Gesellschaft aus Fondsgebundenen Rentenversicherungen ausgewiesen. Der Wert stimmt mit dem Wert des Aktiv-Postens B. überein.

D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN (14)

I. Sonstige Rückstellungen

in €	31.12.2012	31.12.2011
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	684 000	646 000
Kosten des Jahresabschlusses	187 164	247 000
Drohverlustrückstellung	19 184	—
Archivierungskosten	17 978	24 121
Rückstellung für zukünftige Betriebsprüfungen	9 874	—
GESAMT	918 200	917 121

F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (15)

1. GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in €	31.12.2012	31.12.2011
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	8 029 223	6 156 933
Beitragsvorauszahlungen und Sonstige	713 440	1 392 940
GESAMT	8 742 663	7 549 873

Unter dem Posten F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern wurden im Vorjahr mit 988 802 € noch nicht ausgezahlte Versicherungsleistungen, bei denen der Anspruch der Versicherungsnehmer noch nicht verjährt ist, ausgewiesen. Im Berichtsjahr hingegen wird der entsprechende Betrag von 901 080 € unter dem Posten B. III. 1. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gezeigt.

2. GEGENÜBER VERSICHERUNGSVERMITTLERN

Hier werden noch nicht fällige Provisionen unseres Außendienstes ausgewiesen.

III. Sonstige Verbindlichkeiten (16)

in €	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	330 580	54 745
Verbindlichkeiten aus noch nicht ausgeführten Überweisungen / Auszahlungen	40	275 420
Verbindlichkeiten aus Ausschüttungen von Beteiligungs-KG's	687 122	—
sonstige Verbindlichkeiten	14 117	12 952
GESAMT	1 031 859	343 117

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich um bezogene Dienstleistungen.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeit der gesamten Verbindlichkeiten beträgt weniger als ein Jahr.

G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (17)

I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

in €	31.12.2012	31.12.2011
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	63 845	76 240
GESAMT	63 845	76 240

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE (18)

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in €	2012	2011
Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen	62 943 511	60 086 138
Kollektivversicherungen	25 155 799	23 846 388
	88 099 310	83 932 526
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen	217 578	301 029
Kollektivversicherungen	4 415 163	4 057 605
	4 632 741	4 358 634
GESAMT	92 732 051	88 291 160

Auf die Fondsgebundene Rentenversicherung entfallen 11 114 077 (Vj. 9 407 062) €.

Die Gesellschaft betreibt ausschließlich Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Überschussbeteiligung abgeschlossen.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2 b RechVersV beträgt 240 871 (Vj. – 46 893) € zu Lasten des Rückversicherers.

3. Erträge aus Kapitalanlagen

a) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN (19)

in €	2012	2011
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	2 955 562	1 677 867
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3 576 916	3 855 428
Sonstige Ausleihungen	10 530 568	9 955 856
Bankguthaben und übrige Kapitalanlagen	12 834	75 011
GESAMT	17 075 880	15 564 162

¹ Hier sind Erträge von 82 568 (Vj. 62 003) € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen enthalten.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN (20)

in €	2012	2011
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	89 395	1 070
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 470 860	763 698
Sonstige Ausleihungen	3 754 500	1 374 131
GESAMT	6 314 755	2 138 899

1 darin sind Gewinne von 17 206 (Vj. 1 070) € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen (21)

Hier handelt es sich um die nicht realisierten Gewinne aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherungen in Höhe von 1 307 941 (Vj. 79 192) €.

Die Gewinne spiegeln die positive Wertentwicklung der Kapitalanlagen wider, soweit sie nicht bereits durch Verkäufe realisiert sind.

5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung (22)

Hier wird, als wesentlicher Betrag, der Ertrag aus Übertragungen von Deckungskapital von 453 118 (Vj. 752 054) € ausgewiesen.

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (23)

in €	2012	2011
Zahlungen		
Versicherungsfälle	2 708 432	2 585 356
Rückkäufe	5 475 006	5 590 451
	8 183 438	8 175 807
Anteil der Rückversicherer	94 761	15 222
	8 088 677	8 160 585
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	1 397 807	433 503
Rückkäufe	16 539	-
	1 414 346	433 503
GESAMT	9 503 023	8 594 088

Im Berichtsjahr war kein Gerichtsverfahren anhängig.

7. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG – BRUTTOBETRAG – (24)

In dieser Position bildet das Versicherungsunternehmen eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den garantierten Versicherungsschutz gewährleisten zu können. Sie wird nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechnet.

9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung (25)

In dieser Position sind vor allem die Abschlussvergütungen sowie die Aufwendungen aus bezogenen Dienstleistungen enthalten, die im Wege der Leistungsverrechnung diesem Funktionsbereich zugeordnet wurden.

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (26)

b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 51 696 (Vj. 2 529 950) € vorgenommen.

c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in €	2012	2011
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	643	351 020
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 108 520	156 260
GESAMT	1 109 163	507 280

1 Darin sind Verluste von 643 (Vj. 24 586) € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen (27)

Hier handelt es sich um die nicht realisierten Verluste aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherungen in Höhe von 48 534 (Vj. 1 018 562) €.

12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung (28)

Hier wird, als wesentlicher Betrag, die Verminderung der aktivierten Ansprüche für geleistete, rechnungsmäßig gedeckte Abschlussaufwendungen von 1 109 470 (Vj. —) € ausgewiesen.

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Sonstige Erträge (29)

in €	2012	2011
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	—	107 319
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	8 797	29 833
Zinsen ¹	20 575	44 960
Währungskursgewinne	5 585	662
Sonstige neutrale Erträge	7 950	6 252
GESAMT	42 907	189 026

1 Davon aus verbundenen Unternehmen von 12 455 (Vj. 141 281) €.

2. Sonstige Aufwendungen (30)

Die Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen nehmen hierunter mit einem Betrag von 535 981 (Vj. 411 480) € die größte Position ein. Ferner sind in der Position die Aufwendungen aus der Abzinsung der Rückstellung für BilMoG in der Höhe von 766 (Vj. 1 245) € enthalten. Die Angabe zu den Abschlussprüfungskosten erfolgt im Konzernabschluss der W&W AG.

4. Außerordentliche Aufwendungen (31)

Aus der Umstellung auf BilMoG zum 01. Januar 2010 sind 29 944 (Vj. 29 944) € aus Zuführung zur Rückstellung für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen als außerordentlicher Aufwand entstanden.

6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (32)

Dieser Posten betrifft die Abwicklung von Rückstellungen für Gewerbesteuern für Vorjahre sowie gezahlte Quellensteuern.

Ergänzende Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in €	2012	2011
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	5 370 358	7 248 430
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 616	1 699
GESAMT	5 371 974	7 250 129

ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Wir haben während des Geschäftsjahres keine eigenen Arbeitnehmer beschäftigt. Das notwendige Personal wurde uns von Konzerngesellschaften gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND DER ALLGEMEINEN RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

NORBERT HEINEN

Vorsitzender

Vorsitzender der Vorstände

Württembergische Versicherung AG

Württembergische Lebensversicherung AG

Württembergische Krankenversicherung AG

RUTH MARTIN

Stellvertretende Vorsitzende

Mitglied der Vorstände

Württembergische Versicherung AG

Württembergische Lebensversicherung AG

Württembergische Krankenversicherung AG

DR. RALF KANTAK

(bis 28. Februar 2013)

Mitglied der Vorstände

Württembergische Versicherung AG

Württembergische Lebensversicherung AG

Mitglieder des Vorstands

WOLFGANG BUBECK

Leiter der Abteilung Lebensversicherung Firmenkunden
der Württembergische Lebensversicherung AG

DR. MANFRED PUMBO

Leiter der Abteilung Controlling/Risikomanagement
der Württembergische Versicherung AG

Die Mitglieder des Vorstands sind unter dem Kapitel „Organe“ mit ihren Aufgabenbereichen aufgeführt.

GESAMTBENZÜGE DES AUFSICHTSRATS, VORSTANDS UND FRÜHEREN VORSTANDS SOWIE DIESEN PERSONENGRUPPEN GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 31 354 (Vj. 49 425) €.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats enthalten keine Bezüge.

Gegenüber den Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Es bestehen keine aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

Die Gesellschaft ist gemäß § 124 Abs. 2 VAG freiwilliges Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0 (Vj. 0) €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 549 435 (Vj. 360 619) €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Pro- tektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 4 944 913 (Vj. 3 245 574) €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beiteiligungsengagements betragen 15 882 220 (Vj. 8 571 839) €.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichem Aufwand für die Gesellschaft führt.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, ist alleiniger Aktionär der Gesellschaft.

Unsere Gesellschaft wird in den Teilkonzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, mit einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Wüstenrot Holding, Ludwigsburg, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Stuttgart, den 7. Februar 2013

Der Vorstand



Wolfgang Bubeck



Dr. Manfred Pumbo

Anlagen

ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

BEWEGUNG DES BESTANDES PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE SONSTIGE VERSICHERUNGEN)

	ANWÄRTER		
	GESAMT	FRAUEN	MÄNNER
	Anzahl ¹	Anzahl ¹	Anzahl ¹
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	87 512	39 781	47 731
II. Zugang während des Geschäftsjahres			
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	6 491	2 968	3 523
2. Sonstiger Zugang	—	—	—
3. GESAMTER ZUGANG	6 491	2 968	3 523
III. Abgang während des Geschäftsjahres			
1. Tod	102	27	75
2. Beginn der Altersrente	76	30	46
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	—	—	—
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	246	80	166
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	2 174	1 080	1 094
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	—	—	—
7. Sonstiger Abgang	243	85	158
8. GESAMTER ABGANG	2 841	1 302	1 539
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	91 162	41 447	49 715
1. davon beitragsfreie Anwartschaften	16 738	7 556	9 182
2. davon in Rückdeckung gegeben	—	—	—

¹ Anzahl Verträge, Zahlen in Klammern sind Zusatzversicherungen.

INVALIDEN- UND ÄLTERSRENTNER				HINTERBLIEBENENRENTNER			SUMME DER JAHRESRENTEN		
GESAMT	FRAUEN	MÄNNER	SUMME DER JAHRES- RENTEN	WITWEN	WITWER	WAISEN	WITWEN	WITWER	WAISEN
Anzahl ¹	Anzahl ¹	Anzahl ¹	in €	Anzahl ¹	Anzahl ¹	Anzahl ¹	in €	in €	in €
127	61	66	74 372	(11)	(2)	—	9 495	2 471	—
76	30	46	51 533	(2)	(2)	—	(501)	(265)	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
76	30	46	51 533	(2)	(2)	—	(501)	(265)	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
203	91	112	125 905	(13)	(4)	—	(9 996)	(2 736)	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1 Anzahl Verträge, Zahlen in Klammern sind Zusatzversicherungen.

BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	12-FACHE JAHRESRENTE	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres	17 075	438 755	9 377	94 485
2. am Ende des Geschäftsjahres	17 701	446 717	9 920	100 502
davon in Rückdeckung gegeben	1 691	73 065	—	—
	2012	2011		
Beitragssumme des Neuzugangs	268 774	345 933		

Die 12-fache Jahresrente des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts enthält ausschließlich den rückversicherten Teil (ohne Selbstbehalt).

Anlage zum Anhang

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I.-II.

	BILANZ- WERTE 2011	ZUGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREI- BUNGEN	ABSCHREI- BUNGEN	BILANZ- WERTE 2012
<i>in Tsd €</i>							
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
Beteiligungen	30 977	6 829	—	557	—	9	37 240
A.II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58 481	76 134	194	25 796	153	8	109 158
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76 198	57 787	—	39 253	—	23	94 709
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	154 000	10 000	—	5 000	—	20	158 980
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	106 308	28 243	—	20 000	—	42	114 509
c) übrige Ausleihungen	1 357	175	—	—	—	—	1 532
4. Einlagen bei Kreditinstituten	11 125	12 525	—	—	—	—	23 650
Summe A II.	407 469	184 864	194	90 049	153	93	502 538
INSGESAMT	438 446	191 693	194	90 606	153	102	539 778

Überschussanteile für 2013

Nachfolgend beschreiben wir Grundsätzliches zur Überschussentstehung und zur Beteiligung an den Überschüssen. Die konkreten Regelungen zur Überschussbeteiligung und Überschussverwendung können von Versicherungsart und Tarif abhängen und sind im Geschäftsplan beziehungsweise in den jeweiligen allgemeinen Versicherungsbedingungen dargestellt. Gemäß den dort beschriebenen Regelungen und der bei Vertragsabschluss getroffener Vereinbarung zu Überschussverwendung erfolgt die Überschussbeteiligung der einzelnen Versicherungsverträge.

GRUNDSÄTZE

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren.

Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Die Beteiligung an den Überschüssen erfolgt in Form von jährlichen Überschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die jährlichen Überschussanteile umfassen sowohl widerruflich als auch unwiderruflich zugeordnete Überschussanteile. Unwiderrufliche Überschussanteile werden während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen. Widerrufliche Überschussanteile werden erst am Ende der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit unwiderruflich gutgeschrieben bzw. zur Auszahlung fällig.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 VVG unmittelbar an noch nicht realisierten Bewertungsreserven beteiligt, wenn sie in 2013 durch Eintritt des Versicherungsfalles, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Rentenbeginns beendet werden oder die laufende Rentenzahlung einsetzt. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessene erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge.

STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens hergeleitet, wobei die Bewertungsreserven des Unternehmens herangezogen werden, die nach aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen für die Beteiligung der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen sind. Diese werden proportional aufgeteilt anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und des Vermögens aller anspruchsberechtigten Verträge und es wird der Teil abgetrennt, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEBESTÄNDE

in Tsd. €

Zu Anschaffungskosten	479 793
Zu beizulegenden Zeitwerten	532 819
Verteilungsfähige Bewertungsreserve (Saldo)	53 026

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven auf den einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrages ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, kann jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert werden. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen.

Überschussverwendung

Die unwiderruflichen laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Rentenleistung oder des Fondsguthabens verwendet werden.

Die widerruflichen Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Tarif und den zugehörigen allgemeinen Versicherungsbedingungen entweder für den Überschussfonds oder den Schlussüberschuss verwendet.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei Verrentung zur Erhöhung der Rente verwendet.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Überschussanteilsätze

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2012 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2012 in Rentenbezug waren, bzw. die in 2013 in Rentenbezug übergehen.

Die Deklaration der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ist nur für Verträge gültig, die in 2013 durch Auszahlung der Kapitalabfindung beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze bzw. die Überschussfondsanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2013. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile bzw. die Überschussanteile im Überschussfonds jeweils neu festgelegt.

VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL BEI RENTENVERSICHERUNGEN

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2007 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleiben.

1. RENTEN-EINZELVERSICHERUNGEN UND HINTERBLIBENEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel

(unter Beachtung des Hinweistextes unter dem Kapitel „Überschussanteile für 2013 – Grundsätze“)

RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanswartschaft aus Überschussanteilen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	0,4 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	2,8 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	0,05 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005**RENTENANWARTSCHAFTEN****Laufende Überschussanteile**

Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenansparung aus Überschussanteilen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags

Schlussüberschuss¹

Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,47 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	7,9 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanswartschaft aus Überschussanteilen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,47 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	7,9 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanswartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanswartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

TARIFGENERATION 2007
RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanswartschaft aus Überschussanteilen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss¹		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,25 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,40 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,51 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,40 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,25 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,40 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1. Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	11,2 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanswartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanswartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

TARIFGENERATION 2008
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße 1	0,43 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2	0,43 %	des vorhandenen Überschussguthabens

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	11,2 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2012
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenанwartschaft aus Überschussanteilen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße 1	0,43 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2	0,43 %	des vorhandenen Überschussguthabens

1. Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	14,4 ‰	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtignte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenанwartschaft,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2013
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Jährliche Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,45 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,45 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Rentenанwartschaft aus Überschussanteilen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Beitrags

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,9 % der widerruflichen Überschussanteile des Vorjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d.h. dem Überschussfonds zugeordnet werden. In den ersten 4 Vertragsjahren werden 95 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem 5. Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstandes des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze, wie in nachfolgender Tabelle angegeben, festgesetzt.

<i>Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung</i>		
Einmalbeitrag		
5. – 10. Versicherungsjahr	12,0 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
11. – 25. Versicherungsjahr	3,50 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	7,0 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Beitragspflichtig und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
5. – 15. Versicherungsjahr	23,0 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
16. – 25. Versicherungsjahr	9,0 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	10,5 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die obige Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 95 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben. Der Überschussfondsanteilssatz beträgt 100 %.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	12,5 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<small>1. Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der Steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.</small>		

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigzte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigzte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigzte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

2. FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005 RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,12 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,12 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2005
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2007
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,17 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,17 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2008
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

¹ Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2011
RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,5 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Risikoüberschuss	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss¹		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1. Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	12,5 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2012
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,5 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Zinsüberschussanteil	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigter Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2013
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,5 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Zinsüberschussanteil	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1. Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente²</i>	12,5 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

2. Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der Steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigten Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

3. FONDSGEBUNDENE HINTERBLIBENEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	12,5 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	12,5 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	12,5 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2007

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	12,5 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2008

Anwartschaften	30,00 %	des Risikobeitrags
Laufende Renten		
Steigende Bonusrente	12,5 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

4. BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2007

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	64,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	43,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	33,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	33,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFsunFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse1
	30,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse2
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse3
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse1
	30,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse2
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse3
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge.

TARIFGENERATION 2008

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	82,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	82,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	54,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	54,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge.

TARIFGENERATION 2011
BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	82,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	82,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	54,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	54,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2012
 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN UND ZU
 FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2013
 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN UND ZU
 FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

5. VERSICHERUNGEN NACH KOLLEKTIVTARIFEN

Es gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

Die Überschussanteile für Rentenversicherungen siehe Ziffer 1.

Die Überschussanteilsätze für Fondsgebundene Rentenversicherungen und Hinterbliebenen Zusatzversicherungen siehe Ziffer 2 und 3.

Die Überschussanteile für Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen siehe Ziffer 4.

6. ANSAMMLUNGSZINS

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt 3,25 %.

7. MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

Die Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen erhalten keine Mindestbeteiligung. Für 2013 wird für alle Renten-Einzelversicherungen (einschließlich fondsgebundene) und Hinterbliebenenzusatzversicherungen der Tarifgeneration 2013 die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 4,5% des aktuellen Beteiligungsgewichts festgelegt. Für Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenen Zusatzversicherungen (nicht fondsgebunden) der Tarifgenerationen 2005 bis 2012 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 75 % der Schlussüberschussanteile beziehungsweise der Schlussüberschussbezugsgrößen. Für Renten- Einzelversicherungen (nicht fondsgebunden) der Tarifgeneration vor 2005 und für Fondsgebundene Rentenversicherungen ergibt sich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 100 % der Schlussüberschussanteile beziehungsweise der Schlussüberschussbezugsgröße.

Gewinnverwendung

Nach Einstellung von 630 000 € in die Gewinnrücklagen durch den Aufsichtsrat und den Vorstand beträgt der Bilanzgewinn 1 616 250 €.

Über die Verwendung des Bilanzgewinns hat die Hauptversammlung zu befinden.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn von 1 616 250 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 15. März 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Clemens Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer



Wirth
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei schriftlich vorbereiteten Sitzungen eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und wurde vom Vorstand stets aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision erstattet und ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten in vollem Umfang nachgekommen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat die operative Planung 2013.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Mit Beschluss vom 3. Dezember 2012 wurde die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat sowie die Geschäftsordnung für den Vorstand unter Corporate Governance Gesichtspunkten entsprechend angepasst. Der Aufsichtsrat hat sich im Weiteren mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis genommen.

Die Entwicklung des Neugeschäfts wurde im Aufsichtsrat thematisiert und besprochen. Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema. Auch das „Risikomanagement“ wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden die Risikoberichte ausführlich diskutiert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Die unter Zugrundelegung der einschlägigen BaFin-Vorgaben angepasste und vereinheitlichte interne Kapitalanlage-Richtlinie wurde dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 15. April 2013 hat der Verantwortliche Aktuar teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse seines Erläuterungsberichts mit dem Verantwortlichen Aktuar besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 15. April 2013 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzung zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 15. April 2013 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Zum Ablauf des 28. Februar 2013 hat Herr Dr. Ralf Katak sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. Februar 2013 wurde Herr Georg Friesch mit Wirkung zum 1. März 2013 in den Aufsichtsrat gewählt. Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat im Laufe des Geschäftsjahrs 2012 nicht gekommen.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2012 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 15. April 2013

Für den Aufsichtsrat



Norbert Heinen
Vorsitzender

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334
www.ww-ag.com

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
 Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
 Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
 Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
 Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwaset.de

W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

W&W PRODUKTION GMBH

Aroser Allee 68, 13407 Berlin
Telefon: 030 339392-0, Telefax 030 339392-110
www.ww-ag.com

W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721134
www.ww-service-gmbh.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPOŘITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT HYPOTEČNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart
Postanschrift: 70163 Stuttgart
Telefon 0711 662-0
Telefax 0711 662-722520
E-Mail kundenservice@wuerttembergische.de



**wüstenrot
würtembergische**

Der Vorsorge-Spezialist